

übersichtlich vorlegt. Mit Vergnügen liest man da von den Kalendern und ihrer Geschichte, von den Kalendariographen, von den Verlegern und Druckern. Wir bewundern den Fleiß, die Ausdauer und die gründliche Stoffkenntnis des Verfassers gleichermaßen wie seine flüssige und solide Darstellungsweise. Diese Arbeit gewinnt weit über den Nürnberger Raum hinaus allgemeine kulturgeschichtliche Bedeutung. -t

Uwe Lobbedey, **Untersuchungen mittelalterlicher Keramik, vornehmlich aus Südwestdeutschland.** Arbeiten zur Frühmittelalterforschung, 3. Band. Schriftenreihe des Instituts für Frühmittelalterforschung der Universität Münster. Verlag Walter de Gruyter & Co., Berlin 1968. 213 Seiten, Karten und 70 Abbildungstabellen, Ganzleinen DM 98,-.

Die Bedeutung der vorliegenden Arbeit ist in erster Linie in dem Versuch zu sehen, das zahlreiche, aber bisher nur recht unzulänglich erforschte Fundmaterial einer speziellen Sachgütergruppe - eben der Keramik - und die weit zerstreut erschienenen und schwer verfügbaren Einzelveröffentlichungen zu einer Darstellung der Gesamtentwicklung zusammenzufassen und eine historische Ordnung zu erreichen. Dabei hatte der Verfasser keinesfalls die Absicht, ein Stimmungsbuch zu schaffen oder gar Vollständigkeit anzustreben, sondern er wollte die formalen und technologischen Merkmale herausstellen. Zeitlich reicht die Arbeit von der Karolingerzeit bis in das 15. Jahrhundert, räumlich umfaßt sie Südwestdeutschland. Nach einer Begründung der wissenschaftlichen Methode und einer Klarstellung der Terminologie werden zunächst die Hauptgruppen der südwestdeutschen Keramik aufgezeigt und chronologisch zugeordnet. Ein Überblick über die Verhältnisse im mitteleuropäischen Raume vermittelt die wichtigsten Kenntnisse über den Wandel von Form, Material und Verzierungen im grö-

ßeren Rahmen. Den Hauptteil bildet die Darstellung der Materialien in Südwestdeutschland, wobei in Münzschatzgefäße, stratigraphische, geschichtlich datierte Funde, Töpferei-, Grab- und Siedlungsfunde gegliedert wird. Damit ist zugleich ein wichtiger Hinweis auf Fundmöglichkeiten und künftige Beobachtung derselben gegeben. Die nach Raum und Zeit gegliederte Bibliographie zeigt die Fülle der bearbeiteten Literatur. Den größten Gewinn für jeden, der sich mit frühmittelalterlicher Keramik zu beschäftigen hat, stellt der hervorragende Abbildungsteil dar, der sowohl durch Fotos als auch durch Zeichnungen eine Übersicht über den Formenreichtum und in vielen Detailzeichnungen über die Variationsbreite vermittelt. Gerade hier findet nicht nur der Wissenschaftler, sondern auch der interessierte Laie, der heute zum unentbehrlichen Mitarbeiter der archäologischen Forschung geworden ist, die notwendigen Vergleichsmöglichkeiten. Dem Verfasser, der mit dieser vorzüglichen Arbeit die Bedeutung der frühmittelalterlichen Keramikfunde für die Gesamtforschung erneut bewiesen hat, ist besonders zu danken. Dieses Werk sollte in keiner Stadtbücherei fehlen und einem weiten Kreis zugänglich gemacht werden. Dr.P.

Paschke Hans, **Die Altenburg ob Bamberg und ihr Verein.** Dem Altenburgverein e. V. zu Bamberg zu 150jähriger Wirksamkeit. Studien zur Bamberger Geschichte und Topographie - Heft 35. Bamberg: 1968. 68 SS, brosch.

Der bekannte Verfasser legt hier eine wohlgedachte Studie vor, wobei auf früherer Literatur sinnvoll aufgebaut und eine Zusammenschau versucht wird, die man als gelungen betrachten muß. Paschke setzt sich kritisch mit dem Stoff auseinander und gestaltet ihn zu einer zusammenhängenden Darstellung der Geschichte der Altenburg von der Vorzeit bis zur Gegenwart. Einige Abbildungen

lockern den Text auf, darunter ein in-
struktiver Übersichtsplan. Eine Arbeit,
die in erweiterter Form ausgebaut wer-
den sollte. -t

Die Gesellschaft für Fränkische Ge-
schichte hat im August an ihre Stifter,
Patrone und Wahlmitglieder die beiden
neuesten Bände ihrer „Neujahrsblätter“
verschickt. Bd. XXXII enthält, die Fak-
ten neu und klar herausarbeitend: Pfeif-
fer Gerhard, „Weißenburg als Reichs-
stadt. Festvortrag, gehalten am 14. Juni
1967 im Söller des alten Rathauses der
Stadt Weißenburg i. Bay. anlässlich der
1100 Jahrfeier ihrer ersten urkundlichen
Erwähnung.“ (Würzburg: Kommissions-
verlag Ferdinand Schöningh 1968), geh.,
26 SS. - Bd. XXXIII - historisch und ak-
tuell zugleich - mit jener Akkuratesse,
welche die Größe des Details kennt,
Schonath Wilhelm, „Katalog der Aus-
stellung ‚250 Jahre Schloß Pommersfel-
den (1718-1968)‘ mit einem Lebensbilde
des Kurfürsten Lothar Franz von Schön-
born von Prof. Dr. Max H. von Freeden“
(Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand

Schöningh 1968), 180 SS, 32 Abb. auf
Tafeln, brosch.

Mück Wolfgang Karl, Deutschlands er-
ste Eisenbahn mit Dampfkraft. Die kgl.
priv. Ludwigs-Eisenbahn zwischen
Nürnberg und Fürth. Fürther Beiträge
zur Geschichts- und Heimatkunde,
Heft 3. Hrsgg. v. Verein für Heimat-
forschung „Alt-Fürth“. Fürth: 1968.
2 Bde. in einem. 235, 83 SS, brosch.

Dem Verfasser und Herausgeber gebührt
gleichermaßen Dank für diese neue Pu-
blikation, die sowohl die Vorgeschichte
als auch Baugeschichte, Finanzierung
und Auswirkung des neuen Verkehrsmit-
tels mit wissenschaftlicher Gründlichkeit
untersucht (Dissertation der philos. Fa-
kultät der Universität Würzburg) und an-
sprechend darstellt. An den Quellen ori-
entiert und erarbeitet (gründliche Ver-
zeichnisse im 2. Band!), geht Verfasser
erfreulicherweise ins Detail und bietet
damit ein rundes, geschlossenes Bild des
Anfangs deutscher Eisenbahngeschichte.
Die allgemeinen Zusammenhänge sind
beachtet und binden die Arbeit in einen
größeren Raum. -t

FRANKEN IM FUNK

REGIONALPROGRAMM v. MAIN ZUR
DONAU 12.05-13.00 Uhr / 2. Programm

Sonntag, 9. 2.

„20. Internationale Spielwarenmesse in
Nürnberg“

Direktübertragung aus dem Messegelände

Sonntag, 16. 2.

„Kuriöses Franken“

Ein Kabarett aus Nachrichten zum Fas-
chingssonntag

Sonntag, 23. 2.

DREIMAL BAYERN

gemeinsame Sendung der drei Ressorts
Franken, Altbayern und Schwaben

MUNDARTBEITRÄGE

jeweils 13.00 bis 13.30 Uhr / 2. Programm
(regionale VOLKSMUSIK)

Sonntag, 9. 2.

Wilhelm Staudacher, Rothenburg:

Gedichte zum Fasching

Sonntag, 23. 2.

Gertrud Schubart, Rothenburg:

„Wies dr Schoerwächter in Teifl bsorcht
hat“